

Im Mittelalter hatte fast jede Burg und Dorf ihren eigenen Hufschmied.



Ein Hufeisen wird passend geschmiedet

Die Arbeit des Hufschmieds bestand in erster Linie in der Fertigung von Hufeisen und Hufnägeln und dem sogenannten Beschlagen der Hufe von Pferden, Ochsen und Maultieren, inklusive Hufpflege.

Er bearbeitete alles, was mit Eisen zu tun hatte, stellte landwirtschaftliche Geräte her (Pflüge, Beile, Äxte, Sicheln, Sensen, Hacken, Meißel, Scheren und mehr) und reparierte sie.



Der Schmied beim Anpassen von einem Hufeisen

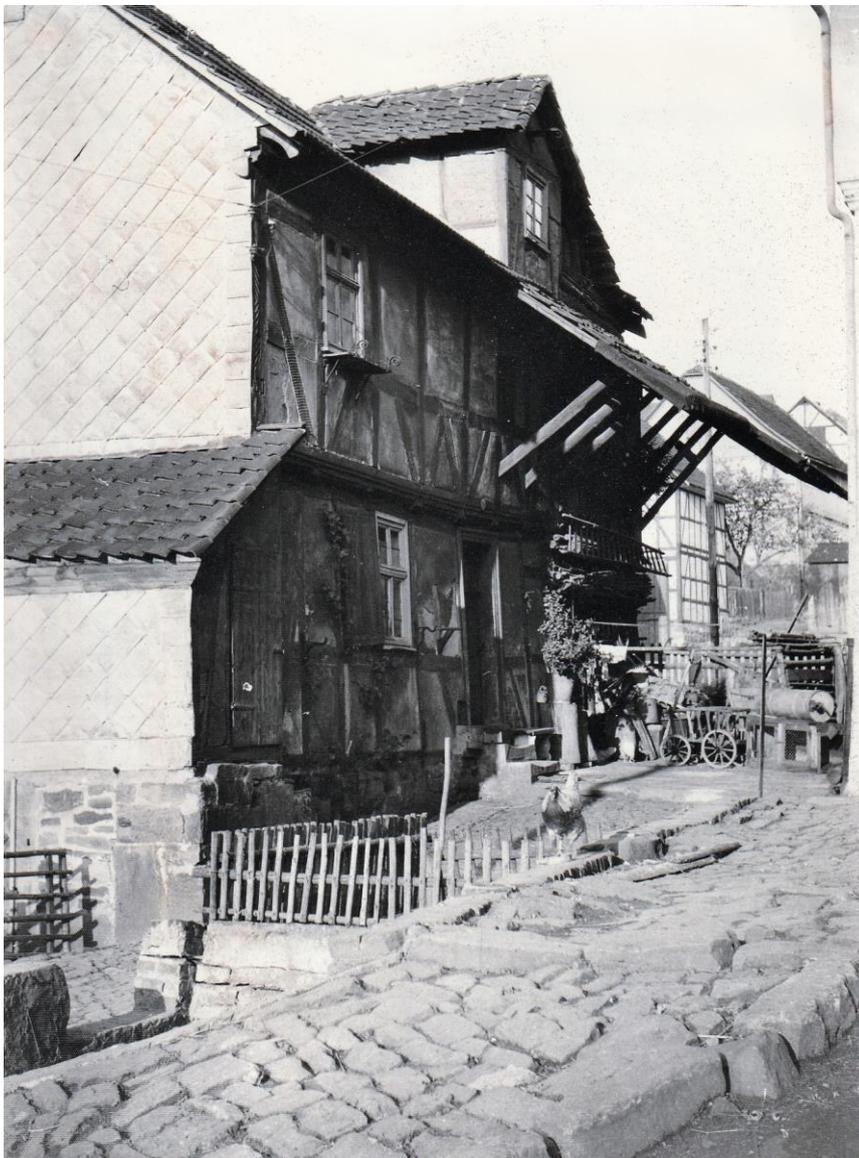
Die Schmiede in der Sellestraße

Der Hufschmied wurde auch als Kundiger für Tierkrankheiten zu Rate gezogen und war oft zusätzlich der Bader (**Arzt der kleinen Leute**) des Dorfes, zu dessen Aufgaben auch das Zähneziehen der Dorfbewohner gehörte.

Bis 1928 gab es in der Sellestraße zwei Hufschmiede.

Der Hufschmiedemeister Ferdinand Klein und Hufschmiedemeister Justus Döring.

Der kurfürstliche Hofhufschmiedemeister Hermann Klein aus Marburg kaufte 1750 in Guxhagen das sogenannte Dampfschiff.



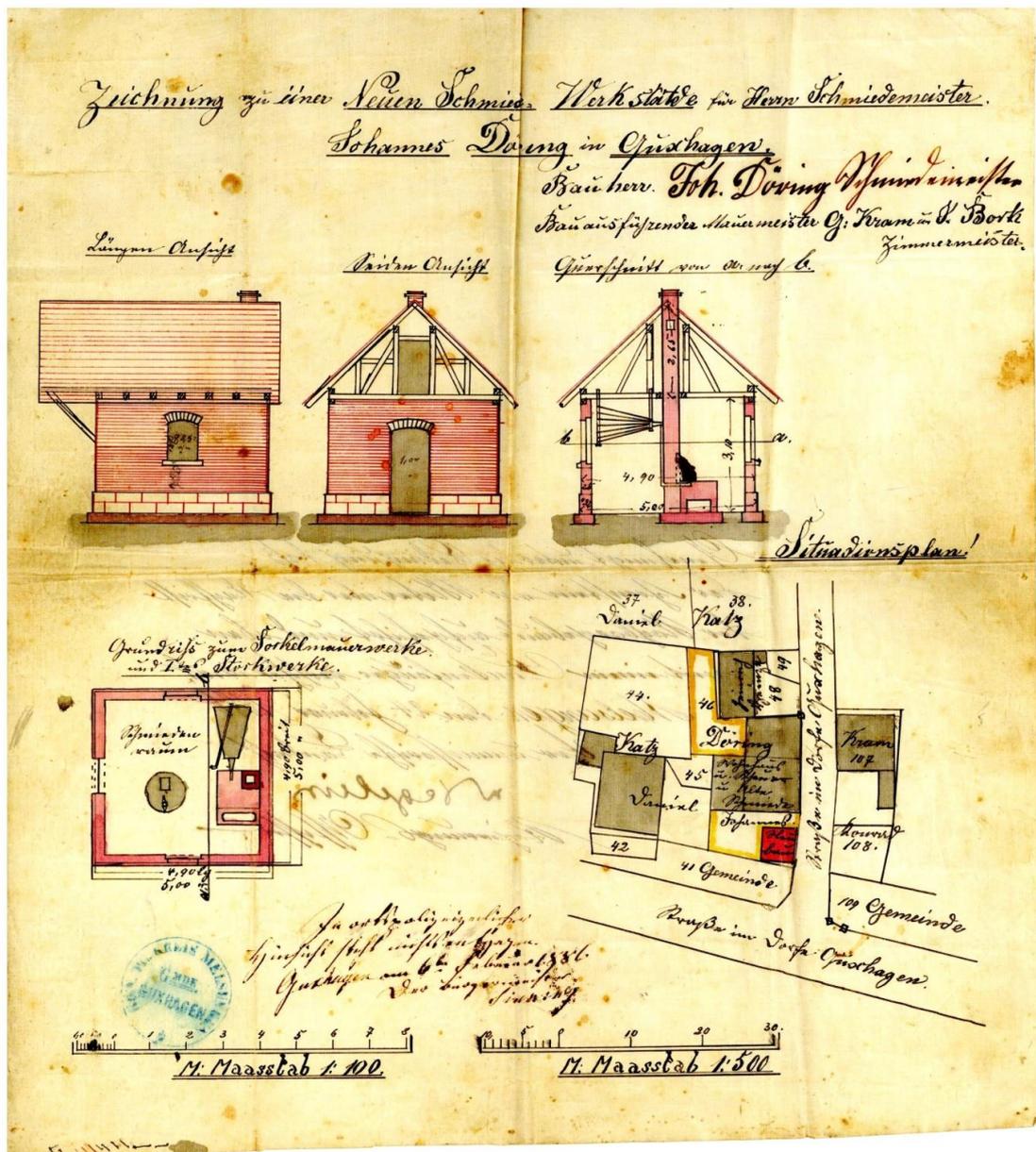
1945 das Dampfschiff mit Hinterhof

Die Schmiede in der Sellestraße

Nach 178 Jahren in der Sellestraße, im Jahr 1928, kaufte Ferdinand Klein ein größeres Haus in der Poststraße (damals Schulstraße) und die Schmiede Klein wechselte den Standort in die heutige Poststraße. Das Haus verkaufte er an Philip Opfermann, der aus der Schmiede ein reines Wohnhaus machte.

1962 stellen der Hufschmiede - Kraftfahrzeugmeister Konrad Klein seine Arbeit ein. Somit hatte ab dieser Zeit Guxhagen keinen Hufschmied mehr.

Die Hufschmiedemeister Johannes Döring, ließ im Jahr 1886 eine Bauzeichnung für eine neue Hufschmiede erstellen, die in der Mitte der Sellestraße, in der Höhe der Einfahrt zur Mittelgasse, gebaut werden sollte.



Die Schmiede in der Sellestraße

Die Bauzeit betrug 3-5 Jahre.

1891 wurde die neue Schmiede vom Hufschmiedemeister Johannes Döring in Betrieb genommen.

Ein Verwandter 3. Grades, ein gewisser Johannes Döring, sollte später die Schmiede erben. Da er aber 1918 im 1. Weltkrieg gefallen war, vererbte der Hufschmiedemeister Johannes Döring sein Anwesen mit Schmiede an Heinrich Döring.



Die Esse mit Kohle, Schmiedezangen und an der Wand die Hufeisen

Die Schmiede in der Sellestraße



Die heutige Schmiede von innen betrachtet. Oben links, neben dem Fenster, der Meisterbrief von Justus Döring.

Die Schmiede in der Sellestraße

1938 übergab Heinrich Döring, mit einem Erbvertrag, das Anwesen mit Schmiede an seinen jüngeren Bruder, den Hufschmiedemeister Justus Döring, der führte den Betrieb bis 1979.

Die heutige Schmiede entspricht genau noch der Bauzeichnung von 1886.



Die heutige Schmiede von der Mittulgasse aus betrachtet

Die Schmiede in der Sellestraße

Am Fuße der Sellestraße hatte der Schlossermeister Wilhelm Stückrad (genannt Henschel) seine Bauschlosserwerkstatt. Er fertigte, bis in die 60 Jahre Geländer, Gartentore und Gartenwerkzeuge an. Auch die alten Leiterwagen und landwirtschaftliche Geräte wurden von ihm repariert.



Am rechten Bildrand ist der Giebel der Schlosserei Stückrad zu sehen. Links die Farbenmühle



1952 Sellestraße zur 900-Jahrfeier

Die Schmiede in der Sellestraße



Die Sellestraße, gemalt von Hartmut Benderoth



Sellestraße 1925

Die Schmiede in der Sellestraße



Sellestraße 1981



Kirmesumzug 1949 auf der Sellestraße